Nehmen Sie ruhig das Messer

Autor(en): **Wechsler, Magi**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 17: **A la carte**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

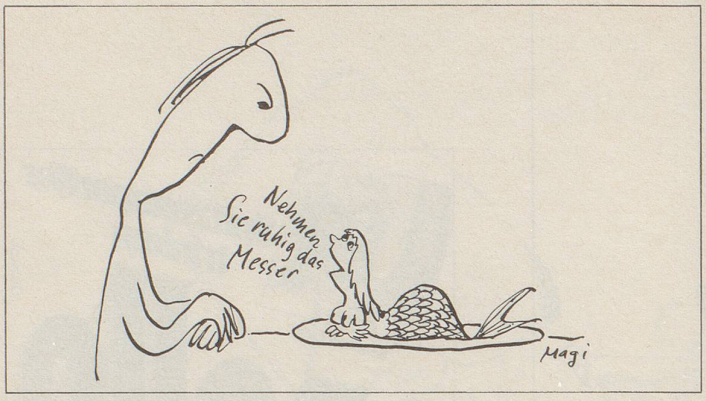
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Max Mumenthaler

Soll ich oder soll ich nicht

Ein guter Doktor ist der Wein,
sein Herz ist voller Sonnenschein
und wohlgemut sein Wesen.
Wenn er in eine Stube tritt,
bringt er das Licht der Freude mit
und macht sie frei vom Bösen.
Doch ist der Doktor viel im Haus,
dann ist es mit der Freude aus;
und steter Tropfen höhlt das Bein,
heisst es im Mässigkeitsverein.

Wer dich verschmäht, o edler Wein,
verdient es nicht, ein Mensch zu sein
zu Gottes Ruhm und Ehre.
Es webt der Wein ein festes Band
von Mensch zu Mensch, von Land zu Land
und über alle Meere.
Nun ja, der Wein macht alle gleich,
am Anfang heiter, später bleich,
im Rausch gibt's nur noch Brüder.
Der Kater trennt sie wieder.

Im Wein ist Wahrheit, lange schon,
es steht sogar im Lexikon,
man darf es also glauben.
Drum hebt den Traubensaft ans Licht,
die Wahrheit soll im Keller nicht
versauern und verstauben.
Wer's aber mit ihr übertreibt
und nicht ein wenig nüchtern bleibt,
kann sich dem Kopfweh nicht entziehn
und ruft geplagt nach Aspirin.

Der Wein erfreut des Menschen Herz
und jagt den Kummer und den Schmerz
zuhinterst in die Ecke.
Er füllt mit seiner schönsten Glut,
mit Lachen und mit Uebermut,
des Alltags leere Säcke.
Ein leerer Sack hat keinen Sinn,
doch umgekehrt und immerhin
sieht es nicht bloss der Pfarrer ein:
Der volle Sack ist eine Pein!

Von Kartoffeln bis Kuchen

N. O. Scarpi

Die berühmte Altistin der Metropolitan Opera, Ernestine Schumann-Heinck, sass in einem Restaurant und hatte ein enormes Steak vor sich. Da trat Caruso ein und setzte sich zu ihr.

«Stena», sagte er mit nicht ganz ehrlichem Erstaunen, «du wirst doch dieses Steak nicht allein essen?!»

«Nein», erwiderte sie in schönstem Alt, «nicht allein. Mit Kartoffeln und grünen Erbsen.»

*

«Was die Liebe für die Seele, das ist der Appetit für den Körper», sagte Rossini. «Der Magen ist der Kapellmeister, der das grosse Orchester unserer Leidenschaften dirigiert. Essen, Lieben, Singen, Verdauen, das sind die vier Akte der komischen Oper, die das Leben ist.»

*

Kardinal Carpegna war ein sehr starker Esser; er beklagte sich bei Papst Innozenz XI., dass man sich über ihn lustig mache. Da meinte der Papst:

«Wer isst, muss auch schlukken können.»

*

Der Filmschauspieler Edward Robinson behauptet, aus dem Mund eines Amerikaners gehört zu haben:

«Die Franzosen sind so stolz auf ihre Weine, dass sie bestimmte Gegenden nach ihnen benennen.»

*

Dem Richter Fuller waren einige Schinken aus seiner Räucherkammer gestohlen worden. Er sprach zu keinem Menschen ein Wort darüber. Doch ein paar Tage später kommt ein Nachbar zu ihm und sagt:

«Hello, Richter, ich habe gehört, dass man Ihnen ein paar Schinken gestohlen hat.»

«Ja», sagt der Richter, «aber verraten Sie nichts davon. Ausser Ihnen und mir weiss es kein Mensch.»

*

Der Gerichtsrat Desbarreaux im 17. Jahrhundert war ein Atheist. An einem Freitag ist er auf Reisen, hat Hunger, und es gibt nur eine Schinkenomelette. Er beisst hinein. Unterdessen ist ein Gewitter aufgezogen und ein Donnerschlag dröhnt. Missbilligend schaut er in die Höhe und sagt:

«Tant de bruit pour une omelette?»

*

Der ältere Bruder zur kleinen Schwester:

«Komm, wir teilen den Kuchen. Du kriegst das schöne kleine Stück, und ich nehme mir das hässliche grosse.»

*

Der Geistliche kommt in die Schäferhütte in Schottland, um den neugeborenen Sohn des Schäfers zu taufen.

«Seid Ihr auch vorbereitet?» fragt er den glücklichen Vater.

«Ja, ja, natürlich! Ich habe einen prächtigen geräucherten Schinken besorgt.»

«Ich meine, ob Ihr auch geistig vorbereitet seid?» donnert der Geistliche.

«Nur keine Sorge!» beruhigt ihn der Schäfer. «Ich habe aus dem Wirtshaus eine ganze Flasche Whisky geholt.»

*

Anna von Oesterreich hörte, dass eine Kompanie Schweizer eine deutsche Stadt erobert habe und in ein Nonnenkloster eingedrungen sei. Da meinte die Königin:

«Wenn es sich um Schweizer handelt, bin ich beruhigt. Sie werden eher in den Weinkeller gegangen sein als in die Schlafsäle.»

MASSIVMÖBEL
SPROLL
VERARBEITET
EINEN DER SCHÖNSTEN
UND LEBENDIGSTEN
WERKSTOFFE
DAS MASSIVE HOLZ
BESUCHEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG
AM CASINOPLATZ 8 IN BERN